



## Das Sehen Gottes

- (1) Hiermit will ich euch, geliebte Brüder, kundtun, was ich euch früher bezüglich der Leichtigkeit der mystischen Theologie versprochen habe. Denn ich erachte euch, die ich als vom Eifer für Gott geleitet kenne, für würdig, dass euch dieser sehr kostbare 5 und höchst fruchtbringende Schatz eröffnet wird. Dabei bete ich vor allem anderen, dass sich mir das Wort von oben und die allmächtige Rede (sermonem) schenke, die allein sich selbst eröffnen kann, damit ich entsprechend eurer Fassungskraft das Wunderbare (mirabilia) darlegen kann, das sich über jedes sinnliche, verstandesmäßige und einsichthafte Sehen hinaus offenbart. 10

Näher hin werde ich versuchen, euch auf die einfachste und allgemein verständlichste Weise auf dem Wege der Erfahrung (experimentaliter) in die allerheiligste Dunkelheit hineinzuleiten. Wenn ihr dort seid und die Gegenwart des unzugänglichen Lichtes fühlt, möge jeder von sich aus versuchen, sich auf die Weise, die ihm von Gott gewährt wird, immer mehr zu nähern und dabei schon hier wie in einer ganz köstlichen Probe 15 jenes Mahl der ewigen Glückseligkeit vorauszukosten (praegustare), zu dem wir berufen sind im "Wort des Lebens" (1 Joh 1,1) durch das Evangelium Christi, der allezeit gepriesen sei.

- (2) Wenn ich euch auf menschliche Weise zum Göttlichen zu erheben trachte, dann muss dies in einer Art Gleichnis geschehen. 20

Unter den menschlichen Werken habe ich aber kein Bild gefunden, dass unserem Vorhaben angemessener ist als das Bild eines Alles-Sehenden, dessen Angesicht durch feinste Malkunst den Eindruck erweckt, als ob es gleichsam alles ringsum betrachte. Wenn es auch viele ausgezeichnet gemalte Bilder dieser Art gibt - wie das des Bogenschützen auf dem Markt in Nürnberg, wie in Brüssel das des hervorragenden Malers 25 Rogier (van der Weyden) auf einem sehr kostbaren Gemälde im Rathaus, wie in Koblenz das der Veronika in meiner Kapelle oder wie in Brixen in der Burg das des Engels, der das Wappen der Kirche trägt, und viele andere überall ringsum -, so schicke ich doch eurer Liebe, damit es auch für die Meditationsübung (Praxis), die eine solche sinnen fällige Darstellung erfordert, nicht daran fehlt, ein kleines Tafelgemälde, das ich 30 erhalten konnte. Es enthält die Darstellung eines Alles-Sehenden; ich nenne sie Ikone Gottes.

- (3) Befestigt diese irgendwo, etwa an der nördlichen Wand. Ihr, Brüder, stellt euch um die Ikone herum, nicht weit von ihr entfernt, und schaut sie an! Und jeder von euch wird,



von welcher Stelle er sie auch besieht, die Erfahrung machen, als werde er allein von 35  
ihr angeschaut. Dem Bruder, der im Osten stehen wird, wird es scheinen, als blicke  
dieses Gesicht nach Osten, und dem Bruder, der im Süden steht, dass es nach Süden,  
und dem im Westen, dass es nach Westen blicke.

Zuerst also werdet ihr darüber staunen, wie es möglich ist, dass die Ikone zugleich alle  
und jeden einzelnen anblickt. Denn die Vorstellung des im Osten Stehenden fasst es 40  
keineswegs, dass der Blick der Ikone in eine andere Gegend gerichtet ist, nämlich nach  
Westen oder Süden. Dann mag sich der Bruder, der im Osten stand, nach Westen bege-  
ben; und er wird erfahren, dass der Blick so auf ihn im Westen gerichtet ist, wie vorher  
im Osten. Und da er weiß, dass die Ikone befestigt und nicht verändert worden ist,  
wird er über die Änderung des unveränderlichen Blickes staunen. 45

Und geht er, den Blick immer auf die Ikone heftend, von Westen nach Osten, so wird  
er erfahren, dass der Blick immerzu mit ihm weitergeht. Und kehrt er vom Osten nach  
Westen zurück, wird er ihn ebenfalls nicht verlassen. Er wird darüber staunen, wie er  
sich auf unbewegliche Weise bewegt. Auch seine Vorstellung wird es nicht fassen kön-  
nen, dass er sich ebenso mit einem anderen bewegt, der ihm in entgegengesetzter Be- 50  
wegung entgegenkommt. Und wenn einer, der dies erfahren will, während er sich von  
Westen nach Osten begibt, einen Mitbruder unter Hinschauen auf die Ikone nach Wes-  
ten gehen heißt und er den Entgegenkommenden fragt, ob der Blick der Ikone sich je-  
weils mit ihm umkehre, und wenn er hört, dass er sich ebenfalls in entgegengesetzter  
Richtung bewegt, wird er ihm glauben müssen. Würde er ihm nämlich nicht glauben, 55  
Würde er nicht fassen, dass dies möglich sei. So wird er durch die Mitteilung des ihm  
Berichtenden zu dem Wissen kommen, dass jenes Angesicht keinen von allen, die in  
Bewegung sind, auch in entgegengesetzten Richtungen, verlässt.